Kunststelle für christliche Volksbildung.

255. Veranstaltung.

Großer Konzerthausaal

Sonntag, den 7. Jänner 1923, um 6 Uhr abends.

Josef Haydn

„Die Schöpfung“

Oratorium für Soli, Chor und Orchester.

Mitwirkend:

Sopran: Frä. Klara Musil, Konzertsängerin.

Tenor: Herr Hermann Gallos, Mitglied der Staatsoper.

Baß: Herr Josef Manowarda, Mitglied der Staatsoper.

Am Klavier: Frau Eugenie Wild.

Das Wiener Sinfonieorchester.

Dirigent: Domkapellmeister Professor Ferdinand Habel.

Haydn schrieb die Partitur der „Schöpfung“, seines volkstümlichsten Werkes, im 65. Jahre seines Lebens mit einem wahrhaft jugendlichen Kompositionseifer. „Ich war auch nie so fromm“, erzählte er seinem Freunde und Biographen Griesinger, „als während der Zeit, da ich an der ‚Schöpfung‘ arbeitete.“ Am 19. März 1799 fand die erste öffentliche Aufführung im Wiener National-Hoftheater mit einem beispiellosen Erfolge statt. Der Reinertrag derselben soll sich auf 4000 Gulden belaufen haben. Der Ruf der „Schöpfung“ verbreitete sich ungemein schnell durch ganz Europa bis Petersburg und Lissabon, ja selbst zu Bergen auf Rügen fand das epochemachende Oratorium schon im Jahre 1802 begeisterte Aufnahme.

Dem Meister war es, wie wenigen, vergönnt, lebend seiner Apotheose beizuwohnen. Sie fand am 27. März 1808 im Saale der alten Wiener Universität statt, an welchem Tage von dem hohen Adel und einigen Kunstfreunden Wiens eine durch die Anwesenheit Beethovens und anderer Notabilitäten ausgezeichnete Aufführung der „Schöpfung“ unter der Direktion des Hofkapellmeisters Salieri (in italienischer Sprache) veranstaltet wurde. Der schon altersschwache Haydn wurde unter Jubelrufen in einer Sänfte in den Saal getragen und mußte, um sich ja nicht zu erkälten, den Hut auf dem Kopfe behalten. Huldigungsgedichte von Carpani und Collin wurden ihm überreicht, die Rührung Haydns aber steigerte sich so sehr, daß er, von seiner eigenen Tonsprache übermannt, schon nach der ersten Abteilung sich wieder entfernen mußte. Als er aus dem Saal weg zur Karosse getragen wurde, erneuerten sich die Opationen; alles drängte sich um ihn und Beethoven küßte ihm zum Abschied Stirn und Hände. An der Tür wandte sich Haydn noch einmal um und hob wie segnend seine Arme auf.

Nur ein Jahr, zwei Monate und einen Tag überlebte Haydn seine Apotheose. Am 31. Mai 1809 entschlüft der große Musiker in einem Zustande schmerzloser Betäubung, während die Kanonen der eindringenden Franzosen vor den Toren Wiens unfreiwillig Salut schießen. — Wieland richtete an Haydn anlässlich der Komposition der „Schöpfung“ folgende poetische Huldigung:

„Wie strömt dein wogender Gesang
In unsre Herzen ein! Wir sehen
Der Schöpfung mächt'gen Gang,
Den Hauch des Herrn auf dem Gewässer wehen;
Jetzt durch ein blitzend Wort das erste Licht entstehen
Und die Gestirne sich durch ihre Bahnen drehen,
Wie Baum und Pflanze wird, wie sich der Berg erhebt
Und, froh des Lebens, sich die jungen Tiere regen;

Der Donner rollet uns entgegen,
Der Regen säufelt, jedes Wesen strebt
Ins Dasein; und, bestimmt, des Schöpfers Werk zu krönen,
Sehn wir das erste Paar geführt von deinen Tönen.
O, jedes Hochgefühl, das in dem Herzen schief,
Ist wach! Wer rufet nicht: Wie schön ist diese Erde!?
Und schöner, nun ihr Herr auch dich ins Dasein rief,
Auf daß sein Werk vollendet werde.“

Preis des Programms 2000 K.